

Hard Asset- Makro- 23/15

Woche vom 01.06.2015 bis 05.06.2015

Zuspitzung

Von Mag. Christian Vartian

am 07.06.2015

Der IWF ließ diese Woche durch seine Vorsitzende C. Lagarde dem FOMC der US-Zentralbank ausrichten, dass aufgrund der weltweit nicht vorhandenen Inflation eine Verschiebung der Zinserhöhung der US- Zentralbank auf 2016 sinnvoll sei.

Ein einmaliges Ereignis, mehr als eine Einmischung.

Ob deshalb und um wegen der „Datengetriebenheit“ der US- Zentralbank dieser ein Argument gegen den IWF zu geben viel besser als erwartete US- Beschäftigungsdaten herauskamen, wissen wir nicht, wir wissen nur, dass sie herauskamen.

Die US- Zentralbank hat damit einen Grund, exakt nicht zu tun, was der IWF möchte und ggf. schon am 16/17.6. die Zinsen zu erhöhen. Ohnehin wäre ein damit verbunden steigender USD weniger katastrophal für die weltweite Liquiditätssituation als wenn er nicht stiege. Siehe dazu die ausführliche Erklärung des aufgrund des neuen Zinsgefälles neuen Carry- Trade- Effektes.

In Wirklichkeit steigen die Zinsen längst, die Renditen gehen nach oben, die Kurse der Anleihen gehen nach unten, im EUR- Raum kommt verschärfend hinzu, dass die Kurse der Staatsanleihen trotz eines laufenden Ankaufprogrammes der EZB sinken.

Selbstverständlich sinkt die M2v (Umlaufgeschwindigkeit des Geldes) weiter, hat das Niveau der großen Depression bereits unterschritten und sie ist es, mit welcher man die M2 Menge multiplizieren muß, um zur Wirkung zu gelangen. (Weswegen die steigende M2 nichts aussagt). Dass der privatbankliche Kreditgeldmultiplikator auch aufgrund von Regulierungen wie Basel III und vor allem wegen Deflationserwartung eingeschlafen ist und das Aggregat M3 daher einschläft, kommt erschwerend hinzu.

In der Folge sanken Aktien, Anleihen und Rohstoffe und Edelmetalle gleich alle gemeinsam.

Palladium konnte seine sonst so stoisch gespielte Rolle nicht ausspielen, es eilte nämlich eine Meldung zu den Fondsmanagern- nicht aber zum Publikum: Clean Diesel Technologies (CDTI) berichtete, dass ihre Spinel Technology Unterflurkatalysatoren bei zwei Tests mehr als 90% der sonst benötigten PGM Menge einsparten und trotzdem funktionierten. Wir gaben unseren Kunden die Nachricht sofort, noch bevor sie zu den Hedge Fonds kam und Absicherungen wurden gesetzt. Letztlich sank dann Palladium aber auch nicht mehr als Silber, die Hälfte der Hedge Fonds hatte es falsch verstanden- Dieselmotorkatalysatoren verwenden Feinplatin und nicht Palladium- die andere Hälfte nicht wahrgenommen und bloß Palladium verkauft, weil Aktien und Edelmetall, seine beiden Attraktoren also, gemeinsam sanken. Aufpassen muß man bei solchen Nachrichten aber schon, uninformierte können leicht fälschlich einen Wasserfall aus so etwas veranstalten.

Wer weiteres Schlimmes vermeiden wollte, braucht massives QE wie 2010 und das in den USA und in China und zu Europa und Japan dazu und eine positive Inflationserwartung und ein Inflationsziel von 5%, das auch erreicht wird. Nullzinsen sind aber nicht erforderlich.

Man will aber nicht, lieber lässt man die eigenen Staatsanleihen sinken.

Hier eine Detailanalyse zur Liquidität:

Die Situation ist eine Blockade. Auslöser der Blockade selbst ist die EZB, sie ist aber nicht die Ursache. Die Ursache liegt bei den USA und China. China verbietet den USA das weitere, für die USA traditionelle Inflationieren ab September 2011. Es tut dies auch im Inland und dort bricht es langsam zusammen. Derzeit "called" Bill Gross zum Short of a Lifetime gegen Chinesische Aktien.

Die USA müssten daher jetzt entweder:

- a) Die Zinsen wirklich anheben, das führt zu einem Zufluß in den USD und die Aktienmärkte, belebt zu einem gewissen Teil die Teile der US- Wirtschaft, die vom Kapitalimport leben (Finanz, Bau, Immobilien)
- b) QE4 auflegen und neue USD schaffen.
- x) Bleibt die Blockade bestehen, droht ein ernsthaftes Deflationsloch. Staatsanleihen sinken bereits auf breiter Front, auch mit den Aktien im Gleichklang, völlig atypisch. Die Deutschen Bunds sinken übrigens TROTZ eines aktiven Kaufprogramms der EZB, ein noch nie gesehenes Phänomen.
- y) Die Daten, welche in den letzten Tagen aus der US- Wirtschaft kolportiert werden, sind eher ungewöhnlich positiv, was so aussieht, als das man, UM ZU VERHINDERN, DASS DIE WELTLIQUIDITÄT KOMPLETT ZUSAMMENBRICHT (und nicht wegen vordergründig vorgehaltenen Gründen) eine baldige Zinsanhebung argumentativ vorbereitet:

Griechenland:

Wer auch nicht will, ist die Griechische Regierung. Sie will wirklich nötige Reformen nicht durchführen und das zu Unrecht und sie will Pensionskürzungen, die die Troika verlangt und welche angeblich 40% Kürzungsniveau ohnehin kleiner Renten bedeuteten, nicht akzeptieren, das wohl eher zu Recht und der Chef der EUR- Gruppe findet den Troika- Vorschlag selber zu hart undVerlängerung bis 30.6. wegen Bündelung der Zahlungen an den IWF auf das Monatsende und selbstverständlich keine Lösung, was aufgrund 2-er absurder Vorschläge beider Seiten auch nicht verwundert. Offenbar will man GREXIT und voll in selbsterzeugten Drachmen zu 340,75 GRD pro EUR zurückzahlen (egal, was die wert sind, es ist der ursprünglich verklebte Kurs und kein Default) oder im EUR bleiben und mit einem CDS- Trigger spielen.

Wie es in China aussieht, wissen wir nicht, nicht gut jedenfalls.

Wie lange geht das jetzt so weiter? Die uns leitende Pattern Recognition kann das nicht beantworten, wohl aber die von uns ebenfalls betriebene Marktzyklenanalyse (Wir denken nie linear) falls kein exogenes systemzerstörenderes Ereignis einträte:

Üblicherweise dauern Bullenmärkte bei Rohstoffen etwa 10 Jahre und werden dann von einer 20 jährigen Korrektur abgelöst, was einer Gesamtzyklusdauer von 30 Jahren entspricht.

Die BULLENMÄRKTE sind durch wenig Volatilität gekennzeichnet, die BÄRENMÄRKTE jedoch durch sehr starke Volatilität:

Da wir in unbekannte Territorien der Finanzmarktgeschichte eintreten und derjenige Bullenmarkt, welcher als nächstes zur Beendigung ansteht, der Anleihenmarkt sein wird, kann das turbulent werden.

Wir reden wenn zyklisch bei Rohstoffen also von einem Bärenmarkt, welcher in etwa 2012 begann, bei den meisten im September 2012, bei Gold im Dezember 2012. Dieser wird etwa bis 2030/32 dauern. Innerhalb des Bärenmarktes gibt es typischerweise Korrekturen im Bärenmarkt (nach oben) und um +60% bis +80% grob, welche etwa drei Jahre nach Beginn des Bärenmarktes einsetzen, aber kaum 2 Jahre dauern, eher 22 Monate.

Nun sind mit September 2015 die ersten 3 Jahre des Bärenmarktes bei denjenigen Rohstoffen abgelaufen, die früher in den Bärenmarkt eintraten und mit Oktober/ November 2015 die ersten 3 Jahre des Bärenmarktes bei denjenigen Rohstoffen abgelaufen, die später in den Bärenmarkt eintraten. Es steht somit eine BÄRENMARKTKORREKTUR (nach oben) von etwa 22 Monaten ab September 2015/ November 2015 an mit Potenzial von +60%-+80%. Man darf sich allerdings nicht täuschen lassen und diese mit einem BULLENMARKT verwechseln. Die Managementinfrastruktur sollte besser fertig (beauftragt) sein nach unserem Muster denn die Volatilität wird hoch sein.

Präziser: Der letzte BULLENMARKT von Rohstoffen ging mit einem Bullenmarkt bei Anleihen einher und bis 2008 mit einem Bullenmarkt bei Immobilien, wobei Anleihen und Immobilien üblicherweise gleich laufen (niedrige Zinsen = hohe Anleihenurse und hohe Immobilienurse). Diese Assetklassen sind sehr hoch kapitalisiert.

Die ab September 2015/ November 2015 mit Potenzial von +60%-+80% zyklisch im Regelfall beginnende BÄRENMARKTKORREKTUR der Rohstoffe (nach oben) wird aber voraussichtlich eher von Aktien begleitet. Vom Größenverhältnis her bedeutet dies, dass eine kleine Assetklasse in ihrem noch nicht beendeten BULLENMARKT (Aktien) und eine etwas größere Assetklasse am Beginn ihrer BÄRENMARKTKORREKTUR (nach oben) (Rohstoffe) abfließendes Kapital aus sehr viel größeren Assetklassen (Anleihen, Immobilien) aufnehmen, was extremere Ausschläge als in der Vergangenheit bewirken sollte.

Den Autor kann man unter vartian.hardasset@gmail.com erreichen.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.